

Nachtfähre

Krimi · Stück für 13 Rollen · 7 Frauen, 4 Männer, 2 frei · 85 Min. · Fortgeschritten · Ab 12 Jahren

Auf der Nachtfähre zwischen Marseille und Bastia kommt um ein Uhr früh eine Jugendliche in die Bar auf Deck 6, mit einem grünen Mantel, den sie an der Reling gefunden hat. Die Passagierin, die ihn trug, ist verschwunden. Vera, die Bordkommissarin, hat bis zur Ankunft um sieben Uhr Zeit, den Gendarmen zu sagen, ob sie gefallen ist, ob sie gesprungen ist oder ob man sie gestoßen hat. Zwölf Menschen verbringen die Nacht in der Bar, und alle haben etwas zu verschweigen.

Die Bar auf Deck 6 der Calanca, einer Fähre der Reederei Azur Levant, in einer Mainacht zwischen Marseille und Bastia, heute.

Besetzung

VERA (Weibliche Rolle, Erwachsene) 49 Jahre, Bordkommissarin der Calanca, seit zwanzig Jahren bei der Reederei.

ALMA (Weibliche Rolle, Erwachsene) 34 Jahre, Buchhalterin in der Zentrale von Azur Levant, reist allein, Kabine 6012.

DIANE (Weibliche Rolle, Erwachsene) 46 Jahre, Passagierin der Kabine 8003 auf dem Prestige-Deck.

CLAIRE (Weibliche Rolle, Erwachsene) 38 Jahre, Erste Offizierin der Calanca.

ODETTE (Weibliche Rolle, Senior) 71 Jahre, Protokollführerin am Gericht im Ruhestand, macht die Überfahrt jeden Monat.

MILA (Weibliche Rolle, Junge Erwachsene) 24 Jahre, Cellistin, Kabine 6014, auf dem Weg zu einem Festival.

INÈS (Weibliche Rolle, Jugendliche) 15 Jahre, reist mit ihrem Großvater.

BRUNO (Männliche Rolle, Erwachsene) 58 Jahre, Betriebsdirektor von Azur Levant, Kabine 8001.

MARCO (Männliche Rolle, Erwachsene) 44 Jahre, Lkw-Fahrer, sein Lastwagen steht in der Garage auf Deck 3.

JOSEPH (Männliche Rolle, Senior) 76 Jahre, Inès' Großvater, fährt heim in sein Dorf.

TIAGO (Männliche Rolle, Junge Erwachsene) 21 Jahre, Kabinensteward, erste Saison an Bord.

SAM (Ohne Geschlechtsmarkierung, Erwachsene) um die vierzig, steht seit zwölf Jahren hinter der Bar auf Deck 6.

CHARLIE (Ohne Geschlechtsmarkierung, Erwachsene) um die dreißig, schreibt für eine Tageszeitung in Bastia.

ERSTER AKT: EIN UHR

1. SZENE: DER GRÜNE MANTEL

(Die Bar auf Deck 6. Eine Theke, Barhocker, am Boden verschraubte Tische, eine lange Sitzbank unter den schwarzen Bullaugen. Hinter der Theke eine schmale Tür mit der Aufschrift „Lager“, und rechts eine kleine Tür zu den Toiletten. Hinten die Glastür zum Gang. Eine runde Wanduhr zeigt zwei Minuten vor eins. Man hört den Motor, überall, die ganze Zeit.)

(Sam wischt die Theke ab. Odette sitzt allein an einem Tisch, vor sich ein Kreuzworträtsel und ein Notizbuch. Diane sitzt auf der Bank, an der Bullaugenseite, eine Strickjacke über den Schultern, und trinkt ihren Kräutertee aus. Marco sitzt an der Theke und starrt auf den Boden seines Bierglases.)

SAM. Wir schließen in zwei Minuten. Ich sag's nur für die, die noch Durst haben.

MARCO. Ich hab noch Durst.

SAM. Du hast vor allem ab Bastia noch fünf Stunden Fahrt vor dir.

MARCO. Vier. Ich kenne eine Abkürzung über den Pass.

SAM. Ich kenne deine Abkürzung. Die führt an drei Kneipen vorbei.

(Sam nimmt ihm das Glas weg.)

ODETTE. Ein Wort mit fünf Buchstaben. „Was das Meer nicht zurückgibt.“

DIANE. Ertrunkene?

ODETTE. Das sind zehn.

MARCO. Schlüssel. Ich hab mal Lastwagenschlüssel über Bord verloren. Der Chef hat sie mir vom Lohn abgezogen.

ODETTE. „Schlüssel“, viel zu lang. Nein.

(Odette lässt die Zuckerstücke von ihrer Untertasse in ihre Handtasche gleiten.)

ODETTE. Wollen Sie die zurück, Ihre Zuckerstücke?

SAM. Behalten Sie sie. Ich nehme nie Zucker. Weder in den Kaffee noch ins Leben.

(Die Tür zum Gang geht auf. Bruno kommt herein, einen Hotelbademantel über

der Hose. Er riecht nach Zigarre.)

BRUNO. Einen Cognac. Den alten, nicht den von der Karte.

SAM. Die Bar schließt in anderthalb Minuten.

BRUNO. Dann schenken Sie schnell ein.

SAM. Den alten gibt's für die, die vor Mitternacht danach fragen.

BRUNO. Wissen Sie, wer ich bin?

SAM. Der Herr aus der 8001, der um Mitternacht schon den alten getrunken hat. Und der auf Deck 7 geraucht hat, obwohl es verboten ist.

BRUNO. Wer hat Ihnen das gesagt?

SAM. Ihr Bademantel.

(Bruno schnuppert an seinem Ärmel. Diane lächelt in ihre Tasse.)

DIANE. Sie schlafen auch nicht?

BRUNO. Auf See schlafe ich nie. Die Motoren. Und Sie?

DIANE. Ich schlafe überall. Nur nicht da, wo man mir sagt, dass ich schlafen soll.

ODETTE. „Wracks.“ Nein, sechs.

(Die Tür zum Gang fliegt auf. Im selben Augenblick piept eine Armbanduhr zweimal, ein hoher Ton, ein tiefer, und die Wanduhr zeigt eins. Inès kommt herein, außer Atem, einen grünen Mantel an sich gedrückt und einen Damenschuh in der Hand.)

INÈS. Wir müssen jemanden anrufen. Wen ruft man da an?

SAM. Langsam. Was ist los?

INÈS. Das war an der Reling. Oben, hinten, da wo die Rettungsboote sind. Der Mantel lag zusammengelegt über der Stange. Und der Schuh stand auf dem Boden, daneben.

MARCO. Den hat jemand vergessen.

INÈS. Einen Schuh vergisst man nicht. Geht man dann mit dem anderen weiter, einfach so, auf einem Fuß?

(Sam nimmt den Mantel. Dreht ihn um. Durchsucht die Taschen.)

SAM. Nichts. Keine Papiere.

INÈS. Ich kenne sie. Also, ich hab sie gesehen. Die rothaarige Frau aus dem Restaurant, die ganz allein da saß. Die hatte diesen Mantel.

DIANE. War jemand da oben?

INÈS. Niemand. Nur der Wind. Und unten das Meer, das hinter dem Schiff ganz weiß wurde.

(Pause. Alle schauen zum schwarzen Bullauge. Sam schaut zur Tür des Lagers.)

BRUNO. Sie ist in ihre Kabine zurück. Ihr war warm, sie hat den Mantel ausgezogen. Die Leute machen nachts seltsame Sachen.

INÈS. Und der Schuh? War ihr am Fuß zu warm?

SAM. Sie hat recht. Wir rufen an.

(Sam nimmt hinter der Theke den Hörer des Wandtelefons ab.)

SAM. Brücke? Hier Sam, Bar auf Deck 6. Ich hab hier vielleicht eine Person über Bord. Deck 7 achtern. Ein Mantel und ein Schuh an der Reling. Ja. Nein, niemand hat jemanden fallen sehen. Ja. Ich behalte die Sachen hier.

(Sam legt auf. Fast sofort geht ein langes, tiefes Signal durch das ganze Schiff. Eine Stimme aus den Lautsprechern: „Mann über Bord, steuerbord achtern. Mann über Bord.“ Der Motor ändert sein Geräusch. Der Boden neigt sich langsam.)

MARCO. Er dreht um.

ODETTE. Wir drehen um, wegen eines Schuhs?

SAM. Wir drehen um wegen jemandem, der vielleicht im Wasser ist. Keiner rührt sich. Die Kommissarin kommt gleich runter.

(Sam legt beide Hände flach auf die Theke und rührt sich nicht mehr. Die Tür geht auf. Joseph kommt herein, den Schlafanzug unter dem Regenmantel.)

JOSEPH. Inès! Du warst nicht in der Kabine. Ich hab dich überall gesucht.

INÈS. Ich hab doch dich gesucht, Opa. Du warst nicht in deinem Bett.

JOSEPH. Ich war Luft schnappen.

INÈS. Ich auch.

(Sie sehen sich an. Joseph sieht den grünen Mantel in Sams Händen.)

JOSEPH. Was ist das?

INÈS. Nichts. Der Mantel von einer Frau.

2. SZENE: DIE KOMMISSARIN

(Ein Uhr fünfundzwanzig. Die Bar hat sich gefüllt. Charlie steht am Bullauge, einen Fotoapparat umgehängt. Mila im Kapuzenpulli, einen Cellokasten neben sich. Tiago in der Weste der Besatzung, eine Liste in der Hand. Der grüne Mantel und der Schuh liegen auf der Theke. Vera kommt herein, gefolgt von Claire, die ein Funkgerät trägt. Vera hält ein Tablet; um ihren Hals ein Band mit ihrem Dienstausweis und einem kleinen roten USB-Stick.)

VERA. Guten Abend. Gute Nacht, eher, oder was davon übrig ist. Ich bin Vera, die Bordkommissarin. Das ist Claire, unsere Erste Offizierin. Sie sind hier, weil Sie zwischen Mitternacht und ein Uhr in der Bar oder auf Deck 7 waren. Oder weil Sie neben der Kabine 6012 schlafen.

MILA. Ich hab geschlafen. Man hat mich geweckt, man hat an meine Tür gehämmert.

TIAGO. Das war ich. Entschuldigung.

VERA. Kabine 6012. Alma Ferri, vierunddreißig Jahre. In Marseille an Bord gegangen, allein, ohne Fahrzeug. Claire?

CLAIRE. Der Kapitän hat um ein Uhr zwei gewendet. Wir fahren mit den Scheinwerfern unser Kielwasser zurück. Die Seenotleitstelle hat die Rettung übernommen: Ein Hubschrauber startet in Ajaccio, ein Patrouillenboot ist unterwegs. Ihr Name wurde im ganzen Schiff ausgerufen. Nichts. Wir sollten um sechs anlegen; mit dem Wenden nicht vor sieben. Und der Kapitän stellt mich dir zur Seite, bis Bastia.

VERA. Ihre Kabine?

CLAIRE. Hab ich um ein Uhr zehn aufgemacht. Leer. Das Bett unberührt, die Gute-Nacht-Schokolade noch auf dem Kopfkissen.

TIAGO. Die hab ich hingelegt. Um zehn.

VERA. Du hattest um fünf nach eins geklopft, vor Claire?

TIAGO. Ich hab geklopft. Keiner hat geantwortet.

VERA. Und du hast nicht aufgemacht?

TIAGO. Das ist die Kabine einer Frau. Ich mach nicht auf, wenn keiner dabei ist.

VERA. Dafür hast du eine Generalkarte, Tiago. Du machst auf, du rufst „Besatzung“, und du schaust nach.

TIAGO. Ja. Nächstes Mal.

VERA. Ihr Telefon?

CLAIRE. Die Nummer aus der Buchung klingelt ins Leere.

VERA. Wie warm ist das Wasser?

CLAIRE. Fünfzehn Grad.

DIANE. Bei fünfzehn Grad hält man zwei Stunden durch. Drei, wenn man kräftig ist und nicht in Panik gerät.

VERA. Sind Sie Ärztin?

DIANE. Ich habe viele Leute aus dem Wasser kommen sehen. Nicht alle lebend.

VERA. Gut. Die Seegendarmerie kommt in Bastia an Bord, um sieben. Sie werden mir drei Fragen stellen: Ist sie gefallen, ist sie gesprungen, hat man sie gestoßen. Und ich will die Antwort vor ihnen haben. Also: Wer hat sie heute Abend gesehen?

INÈS. Ich. Im Restaurant, um neun. Sie saß allein an einem Tisch, am Fenster. Sie hat einen Tee mit Zitrone bestellt und drei Stück Zucker reingetan. Drei. Ich hab sie gefilmt, also, nicht sie, meinen Teller, aber sie war dahinter.

VERA. Filmst du alles?

INÈS. Für meinen Account. Ich hab hundertzwölf Follower.

JOSEPH. Hundertelf. Mich kann man nicht zählen.

INÈS. Später, so gegen elf, hab ich sie oben wiedergesehen, auf Deck 7. Sie hat die Rettungsboote fotografiert. Von ganz nah. Die großen Maschinen, die die Boote halten, die Eisenarme.

CLAIRE. Die Davits.

INÈS. Sie hat die fotografiert, als wären das Denkmäler.

VERA. Und um fünf vor eins findest du den Mantel.

INÈS. Über die Stange gelegt. Ordentlich, einmal gefaltet. Und der Schuh nicht umgekippt. Hingestellt. Gerade, daneben, wie vor einer Tür.

(Vera nimmt den Schuh von der Theke und betrachtet ihn.)

VERA. Sonst noch jemand?

CHARLIE. Ich war ab halb eins auf Deck 7. Ich hab nicht geschlafen.

VERA. Ihr Name?

CHARLIE. Charlie. Kabine 5021. Gegen fünf nach halb eins hat jemand bei den Booten geraucht, eine Silhouette, eine Zigarre, das roch bis zu mir. Um zwanzig vor eins hab ich einen grünen Mantel an der Reling gesehen, ganz am Ende. Dann bin ich um den Schornstein herumgegangen, auf die andere Seite, wo man keinen Wind mehr hat. Viertel vor eins: ein Schrei. Kurz. Und ein Aufschlag im Wasser.

VERA. Ein Aufschlag.

CHARLIE. Etwas Schweres im Wasser. Und zwei Minuten danach ein zweiter. Kleiner.

VERA. Zwei.

CHARLIE. Zwei. Ich bin herumgegangen, ich hab niemanden gesehen. Ich dachte, da wirft jemand Säcke über Bord. Das kommt vor, auf Schiffen, Leute, die ihren Müll ins Meer werfen. Ich bin in meine Kabine zurück.

VERA. Sie haben einen Schrei und zwei Aufschläge gehört, und Sie sind in Ihre Kabine zurück.

CHARLIE. Ich hab nicht geschlafen. Ich hab die Augen zugemacht.

(Bruno hustet. Alle sehen ihn an. Er zieht den Bademantel enger.)

VERA. Und Sie?

DIANE. Diane. Kabine 8003. Ich habe sie kaum gesehen. Beim Abendessen, eine kleine Brünnette, allein an ihrem Tisch. Ich habe nicht darauf geachtet.

ODETTE. Rothaarig.

DIANE. Wie bitte?

ODETTE. Sie war rothaarig. Karottenrot. Die Kleine hat es gerade gesagt.

DIANE. Rothaarig, brünett. In dem Licht im Restaurant sehen alle gleich aus.

ODETTE. Ich nicht. Ich hab's notiert. Ein Uhr achtundzwanzig: „eine kleine Brünnette“.

VERA. Sie schreiben mit, was gesagt wird?

ODETTE. Vierzig Jahre Protokollführerin am Gericht in Marseille. Ich

schreibe auf, was die Leute sagen, Wort für Wort, und wo sie sitzen. Ich kann nicht damit aufhören.

VERA. Dann hören Sie nicht auf. Schreiben Sie heute Nacht alles auf. Wer was sagt, und um wie viel Uhr.

ODETTE. Ich hatte nichts anderes vor.

DIANE. Wenn Sie gestatten, Frau Kommissarin. Ich war fünfzehn Jahre Hauptkommissarin bei der Mordkommission in Lyon. Eine Frau, die ihren Mantel faltet und ihren Schuh ordentlich hinstellt, die fällt nicht. Die hat sich entschieden. Wer fällt, hat keine Zeit, irgendetwas zu falten.

VERA. Sind Sie noch bei der Polizei?

DIANE. Beurlaubt.

MARCO. Zahlt gut, so eine Beurlaubung. Das Prestige-Deck, das sind dreihundert Euro die Nacht.

DIANE. Ich bin nicht die, die zahlt.

VERA. Und Sie? Ihre Kabine ist die 6014?

MILA. Mila. Ja. Ich hab nichts gesehen. Ich hatte Kopfhörer auf, ich hab an einer Partitur gearbeitet. Ich war nur um Mitternacht kurz hier, zwei Minuten, heißes Wasser für meinen Honig holen. Und gegen halb elf hat es nebenan geklopft. Bei ihr. Niemand hat was gesagt. Dann ein leises Geräusch, wie ein Blatt Papier, das unter einer Tür durchgeschoben wird.

VERA. Ein Blatt Papier.

MILA. Vielleicht. Die Wände sind dünn, man hört alles. Man hört sogar, wie die Leute sich die Zähne putzen.

VERA. War sie hier?

SAM. Gegen halb zwölf. Ein Tee, nicht lange. Dann ist sie wieder gegangen.

VERA. Allein?

SAM. Allein.

VERA. Tiago, die Besatzung durchsucht das ganze Schiff. Die Decks, die Gänge, die Toiletten, die Garagen, die Technikräume. Kein Schrank wird ausgelassen.

SAM. Die Bar und das Lager hab ich selbst durchsucht. Ich hab überall nachgeschaut, bis hinter die Fässer. Niemand.

VERA. Gut. Und Sie?

JOSEPH. Joseph. Ich hab nichts gesehen. Ich hab aufs Meer geschaut.

VERA. Von wo aus?

JOSEPH. Von oben.

VERA. Von Deck 7. Um wie viel Uhr?

JOSEPH. Ich hab keine Uhr. Das Meer hat keine Uhrzeit.

INÈS. Er ist fast achtzig. Nachts sieht er nichts.

JOSEPH. Sechundsiebzig. Und ich sehe sehr gut.

VERA. Und Sie?

MARCO. Marco. Ich kenne sie nicht. Ich war hier, an der Theke, und danach hab ich auf Deck 5 eine geraucht, da wo man darf.

BRUNO. Und ich habe nichts zu sagen. Ich kenne sie auch nicht. Ich bin Bruno, Betriebsdirektor der Reederei. Ihr Chef, Frau Kommissarin, wenn man genau rechnet.

VERA. Ich weiß, wer Sie sind.

BRUNO. Dann wissen Sie auch, dass ich schlafen muss. Ich weihe um elf das neue Terminal in Bastia ein.

VERA. Niemand verlässt diese Bar, ohne es mir zu sagen. Keine Passagiere, keine Besatzung, keine Direktion.

3. SZENE: SIEBEN UHR

(Ein Uhr fünfzig. Die Passagiere haben sich auf die Tische verteilt. Odette schreibt. Joseph und Inès sitzen nebeneinander und reden nicht miteinander. Tiago durchsucht seine Taschen, schaut unter die Theke.)

TIAGO. Hast du vorhin nichts auf der Theke gefunden? Eine Karte?

SAM. Was für eine Karte?

TIAGO. Nichts. Vergiss es.

(Bruno nimmt Vera beiseite, an der Glastür.)

BRUNO. Frau Kommissarin. Zwei Minuten.

VERA. Ich höre.

BRUNO. Eine müde Passagierin, allein, die von einer Fähre springt, das ist traurig. Das kommt vor. Drei Zeilen in der Zeitung, ein Kriseninterventionsteam, man schickt Blumen. Eine Passagierin, die gestoßen wurde, das ist die Titelseite. Das sind die Versicherungen, die Ermittlungen, das ist die Saison, die im Juni zusammenbricht.

VERA. Und wenn sie gestoßen wurde?

BRUNO. Wurde sie nicht.

VERA. Da sind Sie sich sicher.

BRUNO. Wer stößt denn eine Buchhalterin über Bord? Wozu?

VERA. Woher wissen Sie, dass sie Buchhalterin ist?

BRUNO. Sie haben es gesagt.

VERA. Nein. Ich habe ihren Namen gesagt, ihr Alter und ihre Kabine.

BRUNO. Dann hat es jemand anders gesagt. Die Kleine. Oder wer da mit dem Fotoapparat herumsteht.

ODETTE. Das hat niemand gesagt. Ich hätte es notiert.

(Pause.)

BRUNO. Ich will in der Zentrale anrufen. Auf der Brücke gibt es ein Satellitentelefon.

VERA. Claire bringt Sie hin.

CLAIRE. Hier entlang, bitte.

BRUNO. Ich kenne den Weg. Ich habe ihn neu streichen lassen.

(Bruno geht mit Claire hinaus. Diane tritt zu Vera.)

DIANE. Er lügt.

VERA. Worüber?

DIANE. Über die Buchhalterin. Über die Zigarre auch: Er stinkt nach Zigarre, seit er hereingekommen ist. Ich sage nicht, dass er sie gestoßen hat. Ich sage, dass er lügt. Wollen Sie Hilfe? Ich kann eine Aussage aufnehmen. Ich merke, wenn jemand etwas auswendig aufsagt.

VERA. Ich habe meine Methoden.

DIANE. Sie haben fünf Stunden und zwölf Verdächtige, Sie selbst mitgezählt.

Überlassen Sie mir die Passagiere, behalten Sie die Besatzung.

VERA. Wir werden sehen. Fürs Erste lasse ich mir von allen einen Ausweis zeigen. Ich vergleiche mit der Liste.

DIANE. Meiner ist in meiner Kabine. Bei meinen Tropfen, fürs Herz, die ich vergessen habe. Darf ich kurz hin?

VERA. Zehn Minuten.

DIANE. Fünf reichen.

(Diane zieht ihre Strickjacke an und geht hinaus. Vera geht von Tisch zu Tisch. Man reicht ihr Ausweise, Pässe. Sie vergleicht sie mit ihrem Tablet.)

CHARLIE. Mein Ausweis ist in meiner Kabine, auf Deck 5. Und mein Telefon braucht mich auch: zwei Prozent. Darf ich beides holen?

VERA. Gehen Sie. Kommen Sie direkt zurück.

(Charlie geht hinaus.)

VERA. Und Sie? Mila, richtig?

MILA. Mein Pass ist in meiner Kabine. In der Außentasche von meinem Koffer. Ich muss ihn holen.

VERA. Gehen Sie auch.

MILA. Kann ich das Cello hierlassen?

SAM. Ich pass drauf auf. Keiner fasst es an.

(Mila geht hinaus. Marco steht auf.)

MARCO. Ich muss runter in die Garage. Ich hab das Fenster vom Lastwagen offen gelassen.

VERA. Dann bleibt es offen. Die Garage ist nachts geschlossen, das wissen Sie.

MARCO. Ich fahre die Strecke dreimal die Woche. Ich weiß, was geschlossen ist und was nicht.

VERA. Dann rauchen Sie eine auf Deck 5, wenn Sie wollen. Fünf Minuten. Und dann kommen Sie zurück.

(Marco geht hinaus. Vera bleibt vor Joseph und Inès stehen.)

VERA. Sie waren auf Deck 7. Ihre Enkelin auch. Sie sind sich nicht begegnet?

JOSEPH. Das Schiff ist groß.

INÈS. Wir haben uns verpasst.

VERA. Vor einer Stunde klang das anders. Sie hat Sie gesucht, Sie haben sie gesucht. Sie ist nach oben gegangen, um Sie zu suchen, und hat Sie nicht gefunden?

INÈS. Es war dunkel.

VERA. Es war heute Nacht für alle dunkel. Tiago?

TIAGO. Ja?

VERA. Du kommst mit. Wir gehen hoch und sehen uns die Reling auf Deck 7 an, und dann runter zur 6012. Ich will ihre Kabine mit eigenen Augen sehen.

TIAGO. Claire hat sie doch gesehen.

VERA. Claire hat eine Frau gesucht. Ich suche, was sie zurückgelassen hat.

(Vera geht hinaus, Tiago hinter ihr. In der Bar bleiben nur Sam, Odette, Joseph und Inès. Sam schaut zur Tür des Lagers und wischt dann wieder die Theke ab. Odette schreibt.)

ODETTE. Ein Uhr sechsfundfünfzig. Alle gehen raus. Alle lügen ein bisschen.

ZWEITER AKT: ZWEI UHR

1. SZENE: DIE KABINE 6012

(Zwei Uhr fünfundzwanzig. Der Motor hat wieder sein gleichmäßiges Reisegeräusch. Alle sind zurück. Diane auf der Bank, an der Bullaugenseite. Mila am anderen Ende derselben Bank, der Cellokasten steht aufrecht zwischen ihnen. Charlie lädt das Telefon an einer Steckdose auf. Marco sitzt an der Theke, die rote Kappe auf dem Kopf. Vera kommt mit Tiago herein. Sie hält einen durchsichtigen Plastikbeutel.)

VERA. Die Seenotleitstelle gibt uns frei. Wir nehmen wieder Kurs auf. Der Hubschrauber und das Patrouillenboot bleiben bis zum Morgen im Suchgebiet.

INÈS. Wir fahren weiter? Und sie?

JOSEPH. Das Schiff kann nicht hierbleiben, mein Spatz.

TIAGO. Die haben Kameras, die die Wärme von einem Körper im Wasser sehen. Wir haben nur Scheinwerfer.

INÈS. Und wenn die nichts sehen?

TIAGO. Dann gibt es nichts zu sehen.

VERA. Oder nichts mehr. Jemand war in ihrer Kabine.

SAM. Claire hat sie doch leer gefunden.

VERA. Um ein Uhr zehn, ja. Leer und aufgeräumt. Das Bett gemacht, die Schokolade auf dem Kissen. Jetzt liegen die Schubladen auf dem Boden, die Matratze ist hochgehoben, der Kulturbeutel ist ins Waschbecken ausgekippt. Jemand hat etwas gesucht. Nach ein Uhr zehn.

CHARLIE. Während wir alle hier waren.

VERA. Nicht alle. Odette?

ODETTE. Ein Uhr fünfzig: der Herr Direktor, zur Brücke, mit der Ersten Offizierin. Ein Uhr fünfundfünfzig: Frau Diane, ihre Tropfen. Charlie, das Ladekabel. Die Cellistin, ihr Pass. Ein Uhr sechsundfünfzig: Marco, seine Zigarette. Und Sie, mit dem jungen Mann. Hiergeblieben sind Sam, der Herr, die Kleine und ich. Zurück: zwei Uhr neun, Charlie. Zwei Uhr zehn, Frau Diane, und die Cellistin gleich hinter ihr. Zwei Uhr vierzehn, Marco, der mehr nach Diesel roch als nach Zigarette.

MARCO. Das ist mein Parfüm. Zwanzig Jahre Lastwagen.

VERA. Und es gibt keinen Koffer.

TIAGO. Sie hatte einen, um zehn. Klein, rot, mit Rollen. Am Fußende vom Bett. Ich bin fast drübergefallen, als ich die Schokolade hingelegt hab.

VERA. Claire hat ihn um ein Uhr zehn nicht gesehen. Niemand hat ihn seit zehn Uhr gesehen. Also hat sie ihn mitgenommen, oder jemand hat ihn für sie mitgenommen.

ODETTE. Mit dem Koffer springt man nicht.

MARCO. Kommt drauf an, wohin man will.

VERA. Und das hier. Im Mülleimer im Bad, zu einer Kugel zerknüllt.

(Vera nimmt ein zerknittertes Blatt aus dem Beutel und faltet es auseinander.)

VERA. „Sie gehen in Bastia nicht von Bord mit dem, was Sie genommen haben.“ In Großbuchstaben. Mit Kugelschreiber.

(Stille. Der Motor.)

INÈS. Das ist eine Drohung.

MILA. Das ist das Blatt. Das Blatt unter der Tür, um halb elf.

VERA. „Azur Levant. Prestige-Deck.“ Tiago?

TIAGO. Solche Blöcke gibt es in den zwei Kabinen auf Deck 8, die heute Nacht belegt sind, der 8001 und der 8003. Und einen Stapel in der Prestige-Lounge, auf dem Empfangstresen. Die Lounge ist nachts nicht abgeschlossen. Die Leute gehen wegen der Aussicht hoch.

DIANE. Dann konnte das ganze Schiff auf dieses Papier schreiben. Ich auch. Der Herr Direktor auch.

VERA. Das ist kein Unfall mehr. Jemand macht ihr Angst, auf diesem Schiff, seit halb elf.

JOSEPH. Sie hatte Angst, und dann geht sie ganz allein da hoch, im Dunkeln?

VERA. Oder sie ist nicht allein hochgegangen.

MILA. Frau Kommissarin. Es war jemand in ihrer Kabine. Als ich meinen Pass holen war.

VERA. Sie haben jemanden gesehen?

MILA. Gehört. Durch die Wand. Schubladen, die aufgezogen werden, etwas, das runterfällt. Jemand, der geht, ohne Geräusch zu machen, oder es jedenfalls versucht. Und ein leises elektronisches Geräusch, zweimal. Ich weiß nicht, was.

VERA. Um wie viel Uhr?

MILA. Ungefähr um zwei. Ich hab mein Licht ausgemacht und mich nicht mehr gerührt. Ich hab gewartet, bis wieder jemand rausgeht. Ich hab die Tür gehört, und Schritte, im Gang. Danach bin ich wieder hergekommen.

MARCO. Ein elektronisches Geräusch, das ist das Schloss. Die Kartenschlösser piepen.

TIAGO. Unsere nicht. Unsere leuchten grün, sonst nichts.

VERA. Und Ihr Pass? In der Außentasche vom Koffer?

MILA. Da war er nicht.

VERA. Kabine 6014. Léa Morand. Sechszwanzig Jahre.

(Pause. Mila schaut auf den Cellokasten.)

MILA. Das ist meine Schwester.

VERA. Ihre Schwester ist nicht an Bord.

MILA. Sie hat sich vor zehn Tagen das Handgelenk gebrochen. Beim Aussteigen aus einem Bus. Sie sollte in Calvi spielen, auf dem Festival, ein ganzes Konzert, mit einem Quartett. Das erste, das man ihr gibt. Sie hat mir ihr Ticket gegeben, und ihr Konzert dazu. Auf Fotos sehen wir uns fast gleich. Und wir spielen gleich, also, sie spielt besser.

VERA. Sie wussten, dass Ihr Pass nicht im Koffer war. Warum sind Sie dann hingegangen?

MILA. Um zehn Minuten zu gewinnen. Um mir zu überlegen, wie ich es Ihnen sage.

DIANE. Frau Kommissarin. Ich mache eine Sekunde lang Ihre Arbeit, verzeihen Sie mir. Sie verlässt die Bar in derselben Minute, in der die Kabine durchsucht wird. Sie schläft neben der Kabine. Sie lügt Sie an, erst über ihren Namen, dann über ihren Pass. Und sie kommt mit einem Geräusch zurück, das niemand sonst gehört hat.

MILA. Ich hab überhaupt nichts durchsucht.

DIANE. Das habe ich nicht gesagt. Ich habe gesagt, was ein Gendarm um sieben sagen würde.

VERA. Ich beschuldige niemanden, bevor ich alles habe. Aber ich notiere es mir.

ODETTE. Ich auch.

(Odette schreibt.)

ODETTE. Zwei Uhr einunddreißig. „Was ein Gendarm sagen würde.“

2. SZENE: ODETTE'S HANDTASCHE

(Zwei Uhr vierzig. Claire kommt herein, gefolgt von Bruno, der eine Jacke über den Bademantel gezogen hat.)

CLAIRE. Das Schlossprotokoll. Vor deinem Besuch wurde die 6012 heute Nacht dreimal geöffnet. Um zehn, für den Abendservice. Um ein Uhr zehn, von mir. Und um ein Uhr siebenundfünfzig.

VERA. Mit welcher Karte?

CLAIRE. Mit der Generalkarte Nummer 14.

(Alle drehen sich zu Tiago um.)

TIAGO. Um ein Uhr siebenundfünfzig war ich bei Ihnen. Wir sind zu Deck 7 hochgegangen.

VERA. Ich weiß. Genau das ist das Problem. Wo ist deine Karte, Tiago?

TIAGO. Ich hab sie nicht mehr.

VERA. Seit wann?

TIAGO. Seit Mitternacht. Ich hab sie auf die Theke gelegt, um einem Gast das Wechselgeld abzuzählen. Ich hab mich umgedreht, da war sie weg. Ich dachte, sie ist dahinter runtergefallen. Ich hab gesucht. Ich dachte, ich finde sie wieder, bevor es einer merkt.

DIANE. Frau Kommissarin, es gibt einen einfachen Weg, das herauszufinden. Taschen leeren. Handtaschen auch. Alle, hier, jetzt. Ich zuerst.

(Diane leert ihre Taschen auf den Tisch: ein Taschentuch, eine Dose Pastillen, ein kleines Fläschchen Tropfen, ihre Kabinenkarte.)

BRUNO. Ich leere überhaupt nichts. Ich bin der Direktor dieser Reederei.

CLAIRE. Dann sind Sie eben der Direktor mit den leeren Taschen.

(Nacheinander leeren alle ihre Taschen und Handtaschen auf die Tische. Marco: ein Feuerzeug und Lastwagenschlüssel. Charlie: den Fotoapparat, ein Notizbuch, ein Ladekabel. Mila: eine Dose Kolophonium und ein Glas Honig. Joseph: ein gefaltetes Taschentuch und einen kleinen Metalldeckel, den er sofort wieder einsteckt. Bruno: ein Zigarrenetui. Odette rührt sich nicht.)

VERA. Odette?

ODETTE. Meine Handtasche ist meine Handtasche.

VERA. Heute Nacht ist Ihre Handtasche meine.

(Odette stellt ihre Handtasche auf den Tisch. Vera öffnet sie und holt eins nach dem anderen heraus: Zuckerstücke, einen kleinen Löffel aus dem Restaurant, zwei Feuerzeuge, eine Kinderhaarspange, einen Kugelschreiber mit dem Logo von Azur Levant, ein Telefon in einer grünen Hülle. Und eine weiße Karte mit einer Nummer.)

TIAGO. Meine Karte! Das ist die 14.

VERA. Und das hier, wem gehört das?

INÈS. Das ist ihrs. Von der Frau. Die grüne Hülle, wie ihr Mantel. Ich hab

es im Restaurant gesehen.

VERA. Odette.

ODETTE. Die Karte hab ich unter der Bank aufgehoben. Da. Um Viertel nach zwei, als ich aufgestanden bin, um mir die Beine zu vertreten. Sie lag auf dem Boden, genau unter dem Cellokasten. Frau Diane auf der einen Seite, die Cellistin auf der anderen. Ich hab sie genommen.

MILA. Die gehört nicht mir.

DIANE. Mir auch nicht.

ODETTE. Keiner sagt je, dass es ihm gehört.

VERA. Und das Telefon?

ODETTE. Auf der Bank auf Deck 7, bei den Rettungsbooten. Es lag da, ganz allein. So gegen zehn vor eins. Ich drehe jeden Abend um diese Zeit eine Runde an Deck, für meine Beine.

VERA. Sie waren um zehn vor eins auf Deck 7. Und Sie haben es nicht gesagt.

ODETTE. Sie haben mich nicht gefragt. Sie haben mich gebeten, mitzuschreiben.

VERA. Und den Mantel an der Reling, haben Sie den gesehen?

ODETTE. Gesehen schon. Ein Mantel passt nicht in eine Handtasche.

JOSEPH. Und die Haarspange, das ist die von Inès. Die sucht sie seit Marseille.

(Inès nimmt ihre Haarspange zurück.)

ODETTE. Ich sammle auf. Schon immer. Die Sachen, die die Leute liegen lassen. Ich stehle sie nicht: Ich bewahre sie auf. Wer ein Feuerzeug vergisst, wollte es eigentlich nicht mehr haben. Mein Mann hat immer gesagt, ich hätte die Seele einer Protokollführerin: Ich bewahre die Beweisstücke auf.

VERA. Geben Sie sie zurück?

ODETTE. Keiner fragt danach.

(Vera drückt auf das Telefon. Der Bildschirm leuchtet auf.)

VERA. Gesperrt. Siebzehn verpasste Anrufe, das sind wir. Und eine Nachricht, um halb eins über das WLAN an Bord gekommen. Ungelesen.

CLAIRE. Von wem?

VERA. „C.“ Nur ein Buchstabe. „Ich sehe Sie. Ich bleibe auf Abstand. Bastia, neun Uhr, wie verabredet.“

(Pause.)

MARCO. „Ich sehe Sie.“

INÈS. Das ist ja gruselig.

CLAIRE. Schauen Sie mich nicht so an. Mein Vorname fängt mit C an, ich weiß. Ich habe ihre Nummer nicht.

VERA. Wer hier fängt sonst noch mit C an?

(Alle drehen sich zu Charlie um.)

CHARLIE. Darf ich das Telefon sehen?

VERA. Nein.

CHARLIE. Dann habe ich vorerst nichts zu sagen.

VERA. „Vorerst.“ Odette, schreiben Sie mit?

ODETTE. Zwei Uhr achtundvierzig. „Vorerst.“

3. SZENE: DER LASTWAGEN

(Zwei Uhr fünfzig. Vera hat sich Charlie gegenübergesetzt.)

VERA. Sie waren ab halb eins auf Deck 7, haben Sie gesagt.

CHARLIE. Ja.

VERA. Und davor?

CHARLIE. Davor auch. Zeitweise. Ich sage Ihnen eine Sache, die ich weiß, bis ich Ihnen die sagen kann, die ich nicht sagen darf. Um elf war sie da oben nicht allein. Sie hat mit jemandem geredet, oben an der Treppe, die zur Garage runtergeht. Es wurde ein bisschen laut.

VERA. Mit wem?

CHARLIE. Mit ihm.

(Charlie zeigt auf Marco.)

MARCO. Ich hab auf Deck 5 eine geraucht.

CHARLIE. Mit einer roten Kappe, auf der „Transports Rinaldi“ steht. Davon gibt es keine zwei auf dem Schiff.

(Marco nimmt die Kappe ab und legt sie auf den Tisch.)

VERA. Marco.

MARCO. Sie hat mich beim Abendessen gesehen. Meine Kappe, meine Lastwagenschlüssel. Sie ist mir nach oben gefolgt. Sie hat gefragt, ob ich sie im Führerhaus verstecken kann, hinten, auf der Liege, damit sie in Bastia von Bord kommt. Sie hat mir fünfhundert Euro geboten. Bar, sofort.

VERA. Um von Bord zu gehen, ohne über die Gangway zu müssen.

MARCO. Ohne dass jemand sie von Bord gehen sieht. Das hat sie gesagt. „Wenn ich über die Gangway runtergehe, komme ich nicht unten an.“ Ich dachte, die ist verrückt. Oder sie hat was geklaut.

BRUNO. Vielleicht hatte sie ja etwas geklaut.

VERA. Sie haben Nein gesagt.

MARCO. Ich hab Nein gesagt. Im Hafen schieben die die Lastwagen durch den Scanner. Ein Mensch im Führerhaus, das ist mein Führerschein, das ist mein Chef, das sind dreißig Jahre auf der Straße für die Tonne. Ich hab zwei Kinder. Also hab ich Nein gesagt.

VERA. Und es wurde laut.

MARCO. Sie hat nicht lockergelassen. Sie hat mich am Arm gepackt. Ich hab ihr gesagt, sie soll woanders heulen gehen, ich bin nicht die Heilsarmee. Ich hab sie da stehen lassen.

CHARLIE. Sie ist danach lange an der Reling geblieben. Ohne sich zu rühren.

MARCO. Ich hab nicht für mich gelogen, Frau Kommissarin. Doch, schon. Eine Stunde später lag ihr Mantel auf der Reling. Und das Letzte, was einer auf diesem Schiff zu ihr gesagt hat, das war vielleicht ich. „Gehen Sie woanders heulen.“

VERA. Und um zwei? Ihre Zigarette auf Deck 5?

MARCO. Die hab ich geraucht.

TIAGO. Die Kommissarin ist um fünf nach zwei extra über Deck 5 gegangen, auf dem Weg runter von der 7. Da war niemand in der Raucherecke.

MARCO. Ich hab weiter hinten geraucht.

VERA. Weiter hinten, auf Deck 5, ist das Meer.

MARCO. Dann hab ich eben über dem Meer geraucht. Mehr sag ich nicht.

(Marco setzt die Kappe wieder auf. Pause. Niemand spricht.)

DIANE. Sie wollte verschwinden. Sie hat keinen Lastwagen gefunden. Also hat sie einen anderen Weg gefunden.

VERA. Oder jemand hat ihr einen anderen Weg gefunden.

DIANE. Sie haben eine Drohung auf einem Zettel und eine Frau, die einen Lkw-Fahrer anfleht, sie zu verstecken. Das ergibt eine Frau, die Angst hat. Wer Angst hat, springt.

VERA. Wer Angst hat, versteckt sich.

ODETTE. „Versteckt sich.“

4. SZENE: ZWEI AUFSCHLÄGE

(Fünf vor drei. Vera bleibt vor Joseph stehen.)

VERA. Vorhin, als Sie Ihre Taschen geleert haben, war da ein Deckel. Aus Metall.

JOSEPH. Das ist ein Andenken.

VERA. Darf ich ihn sehen?

INÈS. Er hat nichts gemacht.

VERA. Ich habe nicht gesagt, dass er etwas gemacht hat.

INÈS. Sie gucken ihn an, als ob.

(Joseph holt den Deckel aus der Tasche. Ein runder Messingdeckel, graviert.)

VERA. „Lucienne.“

JOSEPH. Meine Frau. Neunundvierzig Jahre verheiratet. Sie ist im Februar gestorben.

INÈS. Opa, du musst nicht.

JOSEPH. Doch, mein Spatz. Da ist eine Frau, die vielleicht im Wasser ist, und ich habe etwas ins Wasser geworfen. Also muss ich. Lucienne wollte das Meer. Nicht die Insel, nicht Marseille: dazwischen. Sie hat es hundertmal gesagt. „Ihr werft mich in der Mitte rein, dann muss ich mich nicht entscheiden.“ Unsere Tochter hat einen Platz auf dem Friedhof im Dorf

gekauft. Ein schöner Platz, an der Mauer, in der Sonne. Sie hat den Stein gravieren lassen. Und ich hab es beiden versprochen.

VERA. Sie haben die Asche verstreut.

JOSEPH. Über die Reling, beim Rettungsboot Nummer 4. Der Wind hat sie sofort mitgenommen. Sie hätte gelacht. Und die Urne, die konnte ich meiner Tochter nicht leer zurückbringen. Also hab ich sie auch reingeworfen. Den Deckel hatte ich in der Hand, an den hab ich nicht gedacht.

CHARLIE. Der zweite Aufschlag. Der kleine.

JOSEPH. Um wie viel Uhr, weiß ich nicht.

INÈS. Dreizehn vor eins.

(Alle sehen sie an.)

INÈS. Ich hab dich gesehen, Opa. Ich hab das Meer gefilmt, wegen dem Mond auf dem Wasser. Und du warst im Bild, ganz klein, am Ende. Du hast die Arme gehoben und was reingeworfen. Ich dachte, du hast was Dummes gemacht. Was richtig Schlimmes. Also hab ich gelogen. Danach hab ich den Mantel gefunden, und ich hatte Angst, dass du es warst.

JOSEPH. Dass ich was war?

INÈS. Weiß ich nicht. Ich wusste nicht, was du da wirfst.

(Inès reicht Vera ihr Telefon. Vera sieht sich das Video an.)

VERA. Dreizehn vor eins. Der Mantel liegt schon auf der Stange. Daneben ist niemand.

CHARLIE. Dann war sie schon nicht mehr da.

INÈS. Mama bringt dich um.

JOSEPH. Deine Mutter kriegt ihr Grab. Deine Großmutter hat das Meer. Jede das ihre.

INÈS. Und was kommt ins Grab?

JOSEPH. Das. Das ist schon ein Stück von ihr. Sie hat immer viel zu fest daran gedreht.

(Vera gibt Joseph den Deckel zurück.)

VERA. Ein Aufschlag, das sind Sie. Der kleine. Und der große, der erste? Viel schwerer, haben Sie gesagt.

CHARLIE. Viel schwerer.

VERA. Ein roter Koffer mit Rollen. Oder eine Frau.

(Dunkel.)

DRITTER AKT: DREI UHR

1. SZENE: DIE BERICHTE

(Drei Uhr. Claire kommt von der Brücke zurück, Bruno hinter ihr. Marco zieht einen Stuhl heran, um sich zu setzen; zwei gedämpfte Pieptöne gehen im Scharren unter. Claire trägt dasselbe Band um den Hals wie Vera, mit demselben kleinen roten Stick.)

VERA. Claire. Deck 7 achtern hat eine Kamera. Ich will die Bilder von Viertel vor eins.

CLAIRE. Es gibt keine Bilder.

VERA. Warum?

CLAIRE. Weil die Kamera auf Deck 7 achtern seit drei Wochen kaputt ist. Ich habe am ersten Tag einen Bericht geschrieben. Einen zweiten nach einer Woche. Einen dritten. Einen vierten am Montag, mit dem Vermerk „dringend“ in Rot. Antwort der Zentrale: kein Budget vor Saisonende. Ich habe sie alle aufgehoben, hier drauf.

(Claire zeigt den roten Stick an ihrem Hals.)

CLAIRE. Der Stick, den die Reederei jedem Offizier gibt. Vera hat denselben. Alle haben denselben. Keiner liest, was drauf ist.

BRUNO. Darum geht es nicht.

CLAIRE. Da ist eine Frau, die vielleicht vor einer Kamera gestoßen wurde, die nicht filmt. Genau darum geht es.

BRUNO. Sie sprechen mit dem Betriebsdirektor, Frau Kapitän.

CLAIRE. Erste Offizierin. Und um ein Uhr siebenundfünfzig war der Betriebsdirektor mit mir auf der Brücke, am Satellitentelefon. Von ein Uhr fünfzig bis zwei Uhr zwanzig. Er hat die ganze Zeit geschrien. Der Kapitän musste rausgehen.

VERA. Dann haben Sie die Kabine 6012 nicht geöffnet.

BRUNO. Das habe ich Ihnen gesagt.

VERA. Sie haben mir vieles gesagt. Charlie. Die Nachricht. „Ich sehe Sie.“

CHARLIE. Die ist von mir. Ich habe diese Nachricht um halb eins geschickt.

MARCO. Wusst ich's doch.

CHARLIE. Ich schreibe für eine Tageszeitung in Bastia. Vor drei Monaten hat mir eine Buchhalterin aus der Zentrale von Azur Levant geschrieben. Ohne Namen. Sie hatte Rechnungen gefunden. Eine Inspektion der Davits der Calanca, bezahlt, abgestempelt, zertifiziert. Und nie gemacht. Es ist nie jemand gekommen. Die Zertifikate wurden trotzdem unterschrieben.

ODETTE. Die Davits.

INÈS. Die Eisenarme. Die von den Booten. Die hat sie fotografiert.

CHARLIE. Sie wollte aktuelle Fotos. Den Rest wollte sie mir nach Bastia mitbringen: die Rechnungen, die Zertifikate, die Mails. Alles auf einem Stick. Treffen um neun, in einem Café am Alten Hafen. Wir hatten uns nur geschrieben, nie gesprochen. Sie hatte mir nur eins geschrieben: „Ich trage einen grünen Mantel.“ Also habe ich dasselbe Schiff genommen wie sie, ohne es ihr zu sagen, und bin den ganzen Abend einem grünen Mantel gefolgt. Von Weitem.

VERA. Von sehr weit. Weit genug, um sie schreien zu hören und in die Kabine zurückzugehen.

CHARLIE. Ich habe nichts gesehen. Ich war auf der anderen Seite vom Schornstein. Wenn ich neben ihr gewesen wäre, glauben Sie, ich hätte diese Nachricht geschickt?

VERA. Und um zwei, Ihr Ladekabel?

CHARLIE. Ich war in meiner Kabine, auf Deck 5. Ich habe meiner Redaktion geschrieben, dass meine Quelle vielleicht verschwunden ist.

VERA. Das kann niemand bezeugen.

CHARLIE. Das WLAN an Bord vielleicht. Mein Telefon war eingeloggt.

CLAIRE. Ich kann auf der Brücke nachfragen.

VERA. Später.

MARCO. Moment. Die Boote, die nicht halten, sind das die auf diesem Schiff?

CLAIRE. Auf diesem Schiff.

MARCO. Wir sind da drauf. Hier. Jetzt.

ODETTE. Ich mache die Überfahrt seit neun Jahren jeden Monat.

BRUNO. Das ist Verleumdung. Dieses Schiff hat alle Zertifikate.

CLAIRE. Am 14. März, bei der Evakuierungsübung, ist das Drahtseil am Davit von Boot 4 gerissen. Das Boot ist zwei Meter tief gefallen, mit einem Matrosen drin. Bein dreifach gebrochen. Ich war die leitende Offizierin der Übung.

(Sam stellt ein Glas auf die Theke, ein bisschen zu hart.)

BRUNO. Ein Zwischenfall. Er wurde bearbeitet.

CLAIRE. Im Übungsbericht steht „ordnungsgemäß“.

(Vera schweigt. Sam sieht sie an.)

2. SZENE: DIE ZIGARRE

(Drei Uhr fünfzehn. Vera und Bruno sitzen sich an einem Tisch gegenüber. Die anderen sind an ihren Tischen geblieben.)

VERA. Buchhalterin. Zigarre. Prestige-Deck. Sie kannten sie.

BRUNO. Ich habe sie beim Abendessen erkannt. An der Stimme. Sie hat beim Kellner einen Tee mit Zitrone bestellt, und ich habe die Stimme erkannt. Ich bin ihr in der Zentrale zwei-, dreimal begegnet, in der Kantine. In der Zentrale war sie brünett. Mit den roten Haaren hätte ich sie von Weitem nicht erkannt.

VERA. Und Sie sind zu ihr hoch auf Deck 7.

BRUNO. Die Zentrale wusste, dass es in der Buchhaltung ein Leck gab. Wir wussten nicht, wer. Als ich sie auf diesem Schiff gesehen habe, verkleidet, wie sie die Davits fotografiert, habe ich verstanden. Ich bin hochgegangen. Ich habe neben ihr eine Zigarre geraucht. Ich habe mit ihr geredet.

VERA. Was haben Sie ihr gesagt?

BRUNO. Dass man alles regeln kann. Dass sie sich vielleicht in ihren Zahlen geirrt hat. Dass eine Stelle frei wird, in der Niederlassung in Bastia, mit Dienstwohnung, Meerblick. Dass man diese Geschichte mit dem Leck vergessen würde.

CHARLIE. Sie haben ihr angeboten, sie zu bezahlen.

BRUNO. Ich habe ihr eine Beförderung angeboten. Das ist etwas anderes.

VERA. Und sie?

BRUNO. Sie hat mich angesehen. Sie hat gesagt: „Sie sehen aus wie ein Mann, der auf See nie schläft.“ Und sie hat mir den Rücken gekehrt. Ich bin wieder runtergegangen. Es war zwanzig vor eins. Sie war am Leben, an die Reling gelehnt, den Mantel an.

VERA. Und der Zettel unter ihrer Tür, um halb elf? Auf dem Papier von Ihrem Deck?

BRUNO. Ich schreibe keine Drohungen, Frau Kommissarin. Dafür habe ich Anwälte.

(Pause.)

DIANE. Anwälte schreiben selten auf dem Papier vom Prestige-Deck.

BRUNO. Und Sie, wer sind Sie eigentlich? Sie waren beim Abendessen, Sie waren an der Theke, Sie sind überall.

DIANE. Eine ehemalige Polizistin, die nicht schläft. Seit meiner Beurlaubung unterrichte ich Erste Hilfe, für die Belegschaften von Unternehmen. Méridien Conseil in Marseille schickt mich, ihre Niederlassung in Bastia zu schulen. Das Prestige-Deck ist deren Geschmack, nicht meiner. Immer noch harmloser als ein Direktor, der seine Buchhalter kauft.

VERA. 8003. Am Montag gebucht. Beahlt von Méridien Conseil.

DIANE. Sehen Sie. Ich lüge Sie nicht an.

VERA. Sie waren zu allem bereit, damit sie in Bastia nicht mit dem von Bord geht, was sie hatte.

BRUNO. Ich war bereit, ihr eine Wohnung zu geben. Nicht, sie ins Wasser zu werfen. Ich bin kein Mörder. Ich bin ein Mann, der Papiere unterschrieben hat, die er nicht hätte unterschreiben dürfen. Das ist nicht dasselbe.

SAM. Für Nico ist es dasselbe.

BRUNO. Wer ist Nico?

SAM. Der Matrose aus Boot 4.

(Niemand spricht.)

3. SZENE: DIE REKONSTRUKTION

(Drei Uhr fünfundzwanzig. Diane ist aufgestanden. Sie schiebt zwei Stühle beiseite.)

DIANE. Frau Kommissarin. Wir haben weder Bilder noch einen Zeugen, der alles

gesehen hat. Also bauen wir Deck 7 nach. Hier. Alle dorthin, wo sie waren, auf die Minute. Bei der Mordkommission haben wir das „die Toten laufen lassen“ genannt.

VERA. Sie ist nicht tot.

DIANE. Das wissen wir nicht. Ein Grund mehr.

VERA. Machen Sie. Ich schaue zu.

DIANE. Die Theke ist die Reling achtern. Die Tische sind die Rettungsboote. Der Pfeiler ist der Schornstein. Die Glastür ist die große Treppe. Charlie?

CHARLIE. Halb eins, ich komme über die große Treppe. Ich stelle mich hierhin, an den Schornstein.

(Charlie lehnt sich an den Pfeiler.)

DIANE. Herr Direktor. Ihre Zigarre.

BRUNO. Bei so etwas mache ich nicht mit.

CLAIRE. Vor den Gendarmen machen Sie mit. Dann können Sie gleich proben.

(Bruno stellt sich neben einen Tisch.)

BRUNO. Fünf nach halb eins. Ich rauche. Sie ist da, an der Reling. Ich rede mit ihr. Zwanzig vor eins gehe ich über die große Treppe wieder runter.

ODETTE. Das stimmt. Ich bin ihm auf der großen Treppe begegnet, um zwanzig vor eins, als ich für meine Runde hochging. Ich brauche zehn Minuten nach oben, mit meinen Beinen. Er war im Bademantel, mit seiner kalten Zigarre. Er hat „Guten Abend“ gesagt, wie man „Auf Wiedersehen“ sagt.

DIANE. Wir brauchen jemanden für sie. Für den Mantel.

INÈS. Ich.

JOSEPH. Inès.

INÈS. Ich hab ihn bis hierher getragen, Opa. Ich weiß, wie er fällt.

(Inès zieht den grünen Mantel an. Er ist ihr zu groß. Sie lehnt sich an die Theke.)

DIANE. Zwanzig vor eins, sie ist allein an der Reling. Charlie, Sie sehen sie?

CHARLIE. Ich sehe sie. Dann gehe ich um den Schornstein herum, ich sehe sie nicht mehr.

(Charlie geht hinter den Pfeiler.)

DIANE. Viertel vor eins.

INÈS. Soll ich schreien?

VERA. Nein. Wir hatten genug Schreie für eine Nacht.

CHARLIE. Ein Schrei. Ein Aufschlag. Der große.

DIANE. Dreizehn vor eins. Herr Joseph.

JOSEPH. Ich komme über die vordere Treppe, da hinten. Ich gehe zu Boot 4. Ich schaue niemanden an. Ich habe Lucienne im Arm.

(Joseph geht zu einem Tisch auf der anderen Seite. Er hebt langsam die Arme, als würde er etwas.)

CHARLIE. Der kleine Aufschlag.

VERA. Haben Sie in dem Moment den Mantel gesehen?

JOSEPH. Ich hab was Grünes gesehen, auf der Stange, am Ende. Ich dachte, das ist ein Rettungsring.

DIANE. Zehn vor eins. Odette.

ODETTE. Die große Treppe. Die Bank. Das Telefon. Ich nehme es, ich gehe wieder runter.

(Odette geht quer durch den Raum, tut so, als höbe sie etwas auf, geht zurück zur Glastür.)

DIANE. Fünf vor eins, die Kleine. Und um eins sind alle hier.

(Inès zieht den Mantel aus und legt ihn zusammengefaltet auf die Theke. Niemand spricht.)

MARCO. Und sie? Zwischen dem Schrei und dem Mantel, der allein daliegt? Wo geht sie hin?

CHARLIE. Nicht über die große Treppe. Da kam Odette. Nicht nach vorn. Da kam Joseph.

DIANE. Also ist sie entweder im Wasser, oder es gibt eine dritte Tür.

TIAGO. Es gibt die Diensttreppe. Hinter Boot 6, ganz am Ende. Man sieht sie nicht, eine Kiste mit Schwimmwesten verdeckt sie.

VERA. Wohin führt sie?

TIAGO. Auf Deck 6, in den Gang der Besatzung. Die Wäscherei, der hintere Teil der Küche, und die Hintertür von diesem Lager hier.

SAM. Die ist seit zwei Jahren zugestellt. Da steht ein Wäschewagen davor.

TIAGO. Den Wagen hab ich gestern weggeschoben, um durchzukommen.

SAM. Und du hast ihn zurückgeschoben.

TIAGO. Ich glaube schon.

(Diane schaut zur Tür des Lagers. Dann zu Sam.)

DIANE. Und die ganze Zeit war ich hier, mit meinem Kräutertee. Sam kann es bezeugen.

SAM. Die Dame hat die Bar zwischen Mitternacht und eins nicht verlassen. Erst die Theke, dann die Bank.

DIANE. Sehen Sie. Es gibt in dieser Bar mindestens einen Menschen, der nicht auf Deck 7 war.

ODETTE. Drei Uhr zweiunddreißig. „Mindestens einen Menschen.“

4. SZENE: DAS B

(Drei Uhr fünfunddreißig. Bruno hat sich zu Tiago umgedreht.)

BRUNO. Und Sie. Eine Generalkarte, auf einer Bartheke abgelegt, mitten unter den Passagieren. Wissen Sie, was das laut Vorschrift ist?

TIAGO. Ein schweres Dienstvergehen.

BRUNO. Sie sind Saisonkraft. Sie werden die Saison nicht zu Ende machen.

TIAGO. Einverstanden.

BRUNO. Was heißt hier einverstanden?

TIAGO. Einverstanden, ich mache die Saison nicht zu Ende. Aber wollen Sie wissen, wer um Mitternacht an der Theke war, als ich sie hingelegt habe? Ich sag's Ihnen, wo mich ja keiner fragt. Da waren Sie, mit dem alten Cognac. Frau Diane, mit ihrem Kräutertee. Marco, mit seinem Bier. Und die junge Frau mit dem Cello, die auf ihr heißes Wasser gewartet hat. Ich hab mich umgedreht, um an einem Tisch das Wechselgeld rauszugeben, ich hab mich wieder umgedreht, und die Karte war weg.

SAM. Stimmt. Die waren zu viert. Ellbogen an Ellbogen.

MARCO. Ich weiß nicht mal, wie so eine Generalkarte aussieht. Ich dachte, das ist eine Kundenkarte.

BRUNO. Ich habe Ihre Karte nicht angerührt.

MILA. Ich auch nicht.

DIANE. Ich auch nicht. Aber ich verstehe, dass Sie fragen. An Ihrer Stelle würde ich alle vier fragen.

VERA. Ich frage alle vier. Und ich habe vier Antworten, die Nein sagen.

(In der Ferne ein Schiffshorn, lang. Ein anderes Schiff kreuzt die Calanca in der Nacht.)

MILA. Ein B.

INÈS. Was?

MILA. Das Horn. Ein B, ein bisschen zu tief. Entschuldigung. Das rutscht mir einfach so raus.

INÈS. Du hörst die Töne, einfach so?

MILA. Alles. Die Gläser, die Klingeln, die Türen, die quietschen. Der Motor von diesem Schiff brummt seit Marseille ein A, auch ein bisschen zu tief. Das ist das absolute Gehör. Meine Schwester sagt, das ist eine Krankheit.

(Inès nimmt einen kleinen Löffel und schlägt an ein Glas auf der Theke. Sie holt ihr Telefon heraus.)

INÈS. Ich hab eine Stimm-App. Für die Gitarre, die ich nie gelernt hab. Los.

MILA. C. Ein bisschen zu hoch.

INÈS. C. Ein bisschen zu hoch.

(Inès schlägt an ein anderes Glas.)

MILA. Gis.

INÈS. Gis. Krass.

JOSEPH. Das hätte Lucienne gefallen. Sie hat falsch gesungen, sie wusste das, und sie hat trotzdem gesungen.

DIANE. Ein absolutes Gehör. Wie praktisch. Sie hört, was niemand hört, und niemand kann es überprüfen. Frau Kommissarin, ich lege das zum Rest: Sie war um Mitternacht an der Theke, neben der Karte, und die Karte wird unter ihrem Cellokasten gefunden.

MILA. Was hätte ich denn in dieser Kabine suchen sollen? Ich kenne sie nicht. Ich weiß nicht mal, was sie genommen hat. Das Einzige, was ich heute Nacht genommen habe, ist das Ticket meiner Schwester.

DIANE. Genau das würde ich an Ihrer Stelle auch sagen.

MILA. Sie sind oft an der Stelle von anderen.

VERA. Schluss jetzt. In dieser Bar wird niemand beschuldigt, bevor ich alles habe.

BRUNO. Mich beschuldigt man seit anderthalb Stunden.

VERA. Bei Ihnen ist das etwas anderes. Sie kennt man.

5. SZENE: DREI STÜCK ZUCKER

(Drei Uhr fünfundvierzig. Vera wendet sich an Tiago.)

VERA. Tiago. Bring mir Eis. Für Odette, ihr tun die Beine weh.

ODETTE. Das habe ich nie gesagt.

VERA. Das sagen Sie gleich.

ODETTE. Mir tun die Beine weh.

(Tiago geht hinter die Theke zur Tür des Lagers. Sam stellt sich davor.)

SAM. Die Eismaschine ist kaputt.

TIAGO. Um Mitternacht ging sie noch. Ich hab Eis für den Cognac von dem Herrn geholt.

SAM. Danach ist sie kaputtgegangen.

TIAGO. Und die Sandwiches? In der Vitrine fehlen zwei. Thunfisch und Hähnchen. Du zählst die immer, Sam, Stück für Stück, gestern hast du sie mich beim Schließen dreimal nachzählen lassen.

SAM. Die hab ich gegessen.

TIAGO. Beide?

SAM. Es ist eine lange Nacht.

(Sam füllt den Wasserkocher, hängt einen Teebeutel in eine Tasse, schneidet mit dem kleinen Barmesser eine Zitronenscheibe ab. Inès verfolgt jede Bewegung. Sam tut ein Stück Zucker hinein. Dann ein zweites. Dann ein drittes.)

ODETTE. Sie haben mir gesagt, Sie nehmen nie Zucker.

SAM. Wie bitte?

ODETTE. Zwei Minuten vor eins. „Ich nehme nie Zucker. Weder in den Kaffee noch ins Leben.“

SAM. Heute Nacht brauche ich Zucker.

INÈS. Drei Stück Zucker und Zitrone. Wie sie.

(Sam stellt die Tasse auf die Theke und rührt sie nicht mehr an. Diane ist aufgestanden. Sie faltet einen Fluchtplan auseinander, den sie von der Wand genommen hat.)

DIANE. Frau Kommissarin. Sie haben es selbst gesagt: Wer Angst hat, versteckt sich. Sie wollte sich in einem Lastwagen verstecken. Wenn sie nicht gesprungen ist, ist sie irgendwo auf diesem Schiff. Verletzt vielleicht. Wir müssen sie lebend finden, und zwar jetzt.

VERA. Vor zwei Stunden haben Sie gesagt, sie sei gesprungen.

DIANE. Vor zwei Stunden wusste ich nicht, dass sie einen Lkw-Fahrer angefleht hat, sie zu verstecken. Ich ändere meine Meinung, wenn sich die Fakten ändern. Das war mein Beruf.

CLAIRE. Die Besatzung hat schon alles aufgemacht.

DIANE. Die Besatzung hat eine Leiche gesucht. Ich suche jemanden, der nicht gefunden werden will. Das sucht man anders. Und wir fangen hier an. Mit diesem Lager. Die Diensttreppe führt dorthin, der junge Mann hat es gerade gesagt.

BRUNO. Ausnahmsweise bin ich mit der Dame einer Meinung.

SAM. Ich hab es selbst durchsucht. Um ein Uhr zehn.

DIANE. Eben. Sie haben es selbst durchsucht.

SAM. Das ist meine Bar.

CLAIRE. Das ist das Schiff des Kapitäns, Sam. Auf einem Schiff gehört niemandem etwas.

MILA. Und wenn sie da drin ist und nicht will, dass man aufmacht?

DIANE. Dann braucht sie es umso dringender, dass man aufmacht.

(Während sie reden, ist Inès hinter die Theke geschlüpft. Sie nimmt die Tasse Tee. Sam schaut auf Diane und sieht Inès nicht.)

SAM. Niemand macht mein Lager auf ohne Befehl der Kommissarin.

VERA. Niemand geht hier raus ohne mich, und niemand macht etwas auf ohne mich.

DIANE. Dann geben Sie den Befehl. Es ist fast vier.

(Inès stößt die Tür des Lagers auf. Sam dreht sich um.)

SAM. Inès, nein!

(Die Tür geht auf. Im Lager, zwischen den Fässern und den Kartons, sitzt eine Frau auf dem Boden, in eine Decke der Bar gehüllt, das dunkelbraune Haar offen, die linke Hand in ein Geschirrtuch gewickelt. Sie hat nur einen Schuh an. Sie sieht Inès an, dann die Tasse.)

INÈS. Das ist für Sie. Drei Stück Zucker.

(Die ganze Bar ist aufgestanden.)

ALMA. Machen Sie die Tür zu.

(Niemand rührt sich. Dunkel.)

VIERTER AKT: VIER UHR

1. SZENE: DIE VERSCHWUNDENE

(Vier Uhr. Alma sitzt auf einem Barhocker am Ende der Theke, die Decke über den Schultern, die Tasse in den Händen. Die anderen stehen auf Abstand. Sam steht neben ihr. Claire hat ihr Funkgerät in der Hand.)

VERA. Claire. Die Brücke. Sofort.

CLAIRE. Brücke, hier Claire. Die Passagierin aus der 6012 ist an Bord. Am Leben. Ich wiederhole: am Leben, an Bord. Gebt der Seenotleitstelle Bescheid, sie sollen den Hubschrauber zurückrufen.

(Ein Rauschen. Eine ferne Stimme antwortet. Unter dem Rauschen zwei gedämpfte Pieptöne. Die Wanduhr zeigt vier. Claire senkt das Funkgerät.)

VERA. Seit drei Stunden ist ein Hubschrauber über dem schwarzen Wasser. Vier Menschen darin, die sich mit Scheinwerfern über ein Meer mit fünfzehn Grad beugen. Ein Patrouillenboot. Ein Kapitän, der mit tausend Passagieren umgedreht hat. Für eine Frau, die in meinem Lager ein Thunfischsandwich gegessen hat.

ALMA. Hähnchen. Der Thunfisch war für Sam.

VERA. Das finde ich nicht lustig.

ALMA. Ich auch nicht. Niemand sollte umdrehen.

CLAIRE. Man dreht immer um. Das ist das einzige Gesetz der See, das alle kennen.

ALMA. Ich bin Buchhalterin. Ich kenne vor allem die Gesetze, an die sich keiner hält.

VERA. Erzählen Sie.

ALMA. Um halb elf hat jemand einen Zettel unter meiner Tür durchgeschoben. Sie haben ihn gelesen. Ich habe ihn zehnmal gelesen. Das hieß: Jemand auf diesem Schiff weiß, wer ich bin, weiß, was ich habe, und weiß, dass ich in Bastia von Bord gehe. Ich wusste nicht, wer. Ich weiß es immer noch nicht.

VERA. Sie hätten zu mir kommen müssen.

ALMA. Sie sind die Bordkommissarin von Azur Levant. Der Kapitän, das ist Azur Levant. Die Zertifikate, die ich bei mir habe, hat Azur Levant unterschrieben. Ich wusste nicht, mit wem ich auf diesem Schiff reden konnte, ohne mit der Reederei zu reden.

VERA. Also sind Sie zu einem Lkw-Fahrer gegangen.

ALMA. Er hat Nein gesagt. Er hatte recht.

MARCO. Ich hatte nicht recht.

ALMA. Danach bin ich hierhergekommen. Sam hatte vor sechs Monaten an die Zentrale geschrieben. Sams Bruder, Matrose auf der Calanca, hatte erzählt, dass nie jemand kommt, um die Davits zu prüfen. Ein Brief, ohne Antwort abgelegt, ganz unten in einem Archivkarton. Als ich ihn gelesen habe, habe ich angefangen zu suchen. Wir kannten uns nur aus Briefen. Ich bin reingekommen, habe einen Tee bestellt und ganz leise meinen Namen gesagt.

SAM. Sie hat mir den Zettel gezeigt. Wir hatten eine halbe Stunde, um uns etwas auszudenken.

VERA. Was auszudenken?

ALMA. Dass ich tot bin. Aber erst im Morgengrauen. Um sechs spritzt die Besatzung Deck 7 mit dem Schlauch ab. Sie hätten den Mantel und den Schuh kurz vor Bastia gefunden. Ich sollte alles um vier Uhr hinlegen, wenn das Deck leer ist. Und um fünf nach halb eins ist der Direktor zum Rauchen neben mich gekommen und hat mich mit meinem Namen angesprochen. Ich dachte, der Zettel ist von ihm. Ich habe nicht gewartet. Kein Umdrehen: das Schiff am Kai, an der Gangway werden die Passagiere gezählt, eine fehlt, man sucht im

Wasser, hinter uns. Wer den Zettel geschrieben hat, glaubt mich mit dem Stick auf dem Meeresgrund. Und hört auf zu suchen. Und ich gehe über die Dienstgangway von Bord, in einer Jacke der Bar, mit Sam.

INÈS. Und der Schrei?

ALMA. Der war nicht geplant. Ich hatte meinen Koffer um Mitternacht hochgebracht und in der Schwimmwestenkiste versteckt, hinter Boot 6. Meine Kleider, meine Papiere, alles, was man in meiner Kabine hätte lesen können, und zwei Flaschen Wasser, damit er untergeht. Als ich ihn über die Stange gehievt habe, hat er mir die Hand zerquetscht. Ich habe geschrien. Dann der Mantel, der Schuh, das Telefon auf der Bank. Und die Diensttreppe, auf einem Fuß.

INÈS. Und ich hab den Mantel um fünf vor eins gefunden.

ALMA. Fünf Stunden zu früh.

ODETTE. Ich konnte nicht wissen, dass jemand springt, ohne zu springen.

ALMA. Ich konnte nicht wissen, dass jemand Telefone aufsammelt.

CLAIRE. Und du, Sam. Du hast diesen Hörer abgenommen und wusstest, dass sie hinter deiner Tür sitzt.

SAM. Die Kleine stand vor mir, den Mantel im Arm. Hätte ich gesagt „Das ist nichts“, hätte sie es jemand anderem erzählt, und in einer Viertelstunde hätte man mein Lager aufgemacht. Also hab ich angerufen. Und als das Schiff sich geneigt hat, wusste ich, was ich gerade getan hatte.

CLAIRE. Vier Menschen in einem Hubschrauber, fünfzig Meter über dem Wasser, nachts. Du weißt, was das heißt.

SAM. Ich weiß. Nico hat mir erzählt, wie das Boot runterfällt. Um zwei wollte ich es sagen. Sie hat mir den Zettel ein zweites Mal gezeigt. Ich hab wieder meinen Lappen genommen.

VERA. Und Ihre Haare?

ALMA. Eine Perücke. Auf dem Markt von Noailles gekauft. In der Zentrale kennt man mich nur brünett. Ich wollte nicht, dass man mich am Kai erkennt. Es hat nichts genützt: Er hat mich an der Stimme erkannt.

BRUNO. Ich habe diesen Zettel nicht geschrieben.

ALMA. Sie haben mir eine Wohnung mit Meerblick angeboten. Normalerweise schreiben Leute, die eine Wohnung anbieten, nicht zwei Stunden vorher Drohungen. Normalerweise.

VERA. Jemand hat Ihre Kabine durchsucht. Um drei vor zwei. Mit Tiagos Karte.

ALMA. Er hat den Stick gesucht. Oder sie.

VERA. Der war nicht da.

(Alma zieht ein Band unter ihrem Pullover hervor. Daran hängt ein kleiner roter Stick, derselbe wie bei Vera und Claire.)

ALMA. Die Reederei gibt allen einen, in der Zentrale auch. Der da hat meinen Hals nie verlassen. Nicht im Lager. Nicht, als ich geschrien habe.

2. SZENE: NIEMAND GEHT RAUS

(Halb fünf. Bruno hat seine Jacke ordentlich angezogen.)

BRUNO. Gut. Frau Ferri ist eine Angestellte der Reederei. Sie hat gerade für nichts einen Hubschrauber in Bewegung gesetzt. Ich übernehme die Verantwortung für sie. Meine Kabine, Tür zu, bis Bastia. Und der Stick bleibt bei ihr, ich rühre ihn nicht an.

ALMA. Nein.

DIANE. Nicht bei ihm, natürlich. Frau Kommissarin, ich nehme sie mit in meine. Ich weiß, wie man jemanden bewacht. Niemand kommt rein, niemand geht raus, und ich übergebe sie um sieben am Kai den Gendarmen.

ALMA. Auch nicht.

DIANE. Sie bleiben lieber mitten unter allen, mit dem, der Ihnen geschrieben hat?

ALMA. Ich bleibe lieber mitten unter allen. Dann ist der, der mir geschrieben hat, auch mitten unter allen.

VERA. Sie hat recht. Niemand geht raus. Weder sie noch Sie noch ich. Wir bleiben hier bis sieben. Dreizehn Menschen, die sich gegenseitig anschauen, das ist das beste Schloss auf dem Schiff.

CHARLIE. Darf ich mit ihr sprechen?

VERA. Vor allen.

CHARLIE. Ich bin es. „C.“ Das Café am Alten Hafen, neun Uhr.

ALMA. Das kann jeder sagen. Alle haben die Nachricht auf meinem Telefon gelesen.

CHARLIE. Ihre erste Mail. Am vierten Februar, um dreiundzwanzig Uhr zwölf.

Ohne Anrede. „Ich zähle Zahlen, keine Toten. Vorerst.“

(Pause.)

ALMA. Sie sind es wirklich. Dann waren Sie es, auf der anderen Seite vom Schornstein. Sie haben mich schreien hören. Und sind in Ihre Kabine zurückgegangen.

CHARLIE. Ja.

ALMA. Warum?

CHARLIE. Weil es vorbei gewesen wäre, wenn ich nachgeschaut hätte und man mich an der Reling gesehen hätte, neben Ihrem Mantel. Für den Artikel, für Sie, für mich. Ich habe mir gesagt: Wenn es schlimm ist, schlägt schon jemand anders Alarm. Das sagen sich alle. Ich habe diesen Satz hundertmal geschrieben, in Artikeln über andere. Heute Nacht habe ich ihn selbst gesagt.

ALMA. Und dann hat ein Mädchen von fünfzehn Alarm geschlagen.

CHARLIE. Ich weiß.

(Pause. Charlie wendet sich zu Inès, die nichts sagt.)

CHARLIE. Geben Sie mir den Stick jetzt. Ich bringe ihn in Sicherheit, ich kopiere ihn, und egal, was um sieben passiert, der Artikel erscheint.

ALMA. Um neun, im Café am Alten Hafen. Wie verabredet. Ich ändere nichts mehr an dem, was verabredet war.

(Sam stellt sich neben Vera.)

SAM. Willst du wissen, warum ich dir heute Nacht nichts gesagt hab? Warum ich eine Frau in deinem Lager versteckt hab, vor deiner Nase, drei Stunden lang?

VERA. Du wirst es mir sagen.

SAM. Weil du unterschrieben hast. Am 14. März. Claire hat die Wahrheit geschrieben: das Seil, das Boot, der Sturz, Nicos Bein. Und unter einem anderen Bericht, dem, der an die Zentrale gegangen ist, steht „Übung ordnungsgemäß“. Mit deiner Unterschrift.

(Stille. Alle sehen Vera an.)

CLAIRE. Ich habe es im April auf dem Bildschirm gesehen. Ich habe nichts gesagt.

VERA. Am Tag nach der Übung hat die Zentrale mich angerufen. Man hat mir gesagt, Claires Bericht würde die Calanca die Saison kosten. Die Kontrollen, die Stilllegung, dreihundert Arbeitsplätze an Bord und an Land. Man würde das Seil diskret austauschen, im Juni. Ich habe den Bericht neu geschrieben. Ich habe unterschrieben. Nico hat seinen Arbeitsunfall bekommen. Ich meine Jahresprämie.

BRUNO. Vera, das ist nicht der Moment.

VERA. Doch. Das ist genau der Moment. Sie wollten, dass man später über das Seil redet, in der Zentrale. Wir reden hier darüber, um halb fünf in der Früh, mit den Leuten, die auf dem Schiff sind.

CLAIRE. Das Seil wurde nicht ausgetauscht.

VERA. Ich weiß. Dann haben wir heute Nacht beide dasselbe Schiff belogen, Sam.

SAM. Ich seit drei Stunden. Du seit zwei Monaten.

VERA. Ich kann rechnen.

ALMA. Ihr Name ist auf meinem Stick, Frau Kommissarin. Seite einundvierzig.

VERA. Dann geht er mit meinem Namen drauf an die Gendarmen.

(Odette schreibt. Sie hält inne, liest nach, schreibt dann weiter.)

ODETTE. Vier Uhr vierzig. „Mit meinem Namen drauf.“

FÜNFTER AKT: BIS SIEBEN UHR

1. SZENE: FÜNF UHR

(Zwei Minuten vor fünf. Die Bar ist in sich zusammengesunken. Joseph döst, den Kopf am Bullauge. Marco hat sich die Kappe über die Augen gezogen. Auf der Bank sitzt Diane neben Alma. Mila hat die Bank verlassen: Sie hat einen Stuhl in die Mitte der Bar getragen, ihr Cello aus dem Kasten geholt und hält es an sich gelehnt, ohne zu spielen.)

DIANE. Sie waren mutig.

ALMA. Ich hatte Angst. Von Weitem sieht das gleich aus.

DIANE. Wartet jemand auf Sie, in Bastia? Außer dem Café am Alten Hafen?

ALMA. Meine Mutter. Sie glaubt, ich komme zu ihrem Geburtstag.

DIANE. Wohnt sie weit vom Hafen?

ALMA. Warum?

DIANE. Nur so. Man unterhält sich. Irgendwas muss man ja reden, um fünf Uhr früh.

(Bruno hat sich Charlie gegenübergesetzt.)

BRUNO. Wie viel?

CHARLIE. Wie bitte?

BRUNO. Damit der Artikel wartet. Eine Woche. Die Zeit, das Seil auszutauschen, die Zertifikate neu zu machen, sauber. Niemand stirbt, niemand verliert seine Arbeit. Wie viel?

CHARLIE. Das ist heute Nacht schon die zweite Beförderung, die Sie nicht loswerden.

(Odette hat sich neben Joseph gesetzt, der nicht schläft.)

ODETTE. Ihre Frau. Haben Sie sie lange behalten, bevor Sie sie ins Meer geworfen haben?

JOSEPH. Drei Monate. Auf der Anrichte. Ich hab ihr jeden Morgen Guten Morgen gesagt.

ODETTE. Ich habe meinen Mann elf Jahre behalten. In seiner Dose, im Schrank, hinter den Laken. Er wollte in die Berge. Ich bin nie in den Bus gestiegen.

JOSEPH. Elf Jahre.

ODETTE. Man gewöhnt sich ans Behalten. Danach kann man nicht mehr zurückgeben.

JOSEPH. Steigen Sie in den Bus. Ich bin vierzig Jahre lang Reisebus gefahren: Einer Dame, die eine Dose trägt, hilft man immer.

INÈS. Kannst du was spielen?

MILA. Um fünf Uhr früh, auf einem Schiff, vor Leuten, die Angst haben?

INÈS. Hier hat keiner Angst.

ODETTE. Ich schon.

MARCO. Ich auch.

JOSEPH. Spiel, Kleine. Lucienne hat das Cello geliebt. Sie hat gesagt, es

klingt wie jemand, der im Zimmer nebenan redet.

(Mila setzt den Bogen auf die Saiten. Ein Ton, lang, tief, auf den Motor gestimmt. Vom hinteren Ende der Bank zwei gedämpfte Pieptöne, ein hoher, ein tiefer. Die Wanduhr zeigt fünf. Mila bricht ab. Sie schaut zur Bank.)

ODETTE. Man gewinnt es lieb, dieses kleine Geräusch. Seit ein Uhr früh. Ich hab es jedes Mal notiert.

(Mila legt den Bogen weg. Sie nimmt ihre Partitur und geht zu Vera an die Theke.)

MILA. Frau Kommissarin. Kann ich Ihnen eine Stelle zeigen? In der Partitur. Ich brauche eine Meinung.

VERA. Ich kann keine Noten lesen.

MILA. Macht nichts. Das liest man mit den Ohren.

(Mila und Vera beugen sich über die Partitur, am Bullauge. Mila spricht leise. Man hört nichts. Vera hört zu, ohne aufzusehen. Dann wendet sie sich an Odette.)

VERA. Odette. Ihr Notizbuch.

ODETTE. Niemand liest mein Notizbuch.

VERA. Niemand hat Sie je darum gebeten.

(Odette reicht ihr das Notizbuch. Vera blättert, blättert zurück, hält inne. Sie gibt es zurück.)

ODETTE. Das ist alles?

VERA. Das ist viel.

(Vera spricht leise mit Claire. Claire geht hinaus. Vera setzt sich auf die Bank, auf die andere Seite von Alma. Sie spricht leise mit ihr. Alma schiebt eine Hand unter die Decke.)

DIANE. Geheimnisse, Frau Kommissarin?

VERA. Anweisungen. Bis sieben bin ich noch Bordkommissarin.

2. SZENE: DIE KASSE

(Fünf Uhr vierzig. Claire ist zurück. Vera trinkt einen Kaffee an der Theke und sagt Sam ein paar Worte, die niemand hört. Dann steht sie mitten in der Bar auf.)

VERA. Ich weiß, wer den Zettel geschrieben hat.

(Wer geschlafen hat, richtet sich auf.)

VERA. Jemand, der wusste, dass sie Buchhalterin ist, bevor es jemand gesagt hat. Der um Mitternacht an der Theke war, neben Tiagos Karte. Der auf dem Prestige-Deck schläft, mit einem Block Papier auf dem Schreibtisch. Der um zwanzig vor eins neben ihr geraucht hat. Und der mehr als irgendwer hier darauf angewiesen war, dass sie in Bastia nicht von Bord geht.

BRUNO. Sie sind verrückt. Um drei vor zwei war ich auf der Brücke, Claire hat es Ihnen gesagt!

VERA. Für die Kabine hatten Sie jemanden. Direktoren durchsuchen nicht selbst. Sie lassen durchsuchen.

BRUNO. Wen denn?

VERA. Das finden die Gendarmen heraus. Dafür werden sie bezahlt.

DIANE. Ich habe es Ihnen um ein Uhr fünfzig gesagt. Er lügt, seit er hereingekommen ist.

BRUNO. Ich will meinen Anwalt anrufen.

MARCO. Der schläft, Ihr Anwalt. Wie alle.

ODETTE. Fünf Uhr zweiundvierzig. „Ich will meinen Anwalt anrufen.“ Das sagen sie alle. Seit vierzig Jahren schreibe ich das auf.

VERA. Um sieben. Alma, den Stick.

(Alma macht einen roten Stick von ihrem Band los und reicht ihn Vera.)

VERA. Sam. Die Kasse.

(Sam öffnet die Schublade der Registrierkasse. Vera legt den Stick hinein, schließt sie, dreht den kleinen Kassenschlüssel um und steckt ihn in die Tasche ihrer Jacke.)

VERA. Er bleibt da drin bis zu den Gendarmen. Niemand rührt ihn an. Und jetzt schlafen alle eine Stunde. Hier. Ich brauche auch eine Stunde. Sam, das große Licht.

SAM. Das Nachtlicht?

VERA. Das Nachtlicht.

(Sam macht das Licht aus. Es bleibt nur ein blaues Licht über der Theke und das kleine leuchtende Zifferblatt der Wanduhr. Man erkennt die Silhouetten

kaum. Vera setzt sich auf einen Stuhl neben der Tür und verschränkt die Arme.)

3. SZENE: DAS NACHTLICHT

(Viertel nach sechs. Das blaue Licht. Der Motor. Hinter den Bullaugen wird das Schwarz langsam grau. Man spricht leise.)

MARCO. Schlafen Sie?

ALMA. Nein.

MARCO. Ich auch nicht. Ich wollte Ihnen was sagen. Um zwei hab ich nicht geraucht. Ich bin runter in die Garage, über die Treppe für die Fahrer. Ich hab den Code. Nachsehen, ob Sie nicht doch auf meiner Liege liegen. Trotz meinem Nein.

ALMA. Und wenn ich da gewesen wäre?

MARCO. Weiß ich nicht. Deshalb bin ich ja runter: um zu wissen, was ich gemacht hätte.

ALMA. Und was Sie da oben gesagt haben?

MARCO. „Gehen Sie woanders heulen.“

ALMA. Ich hab nicht geheult. Ich hab geschrien, eine Stunde später. Das ist nicht dasselbe.

(Weiter weg, am Bullauge, Inès und Joseph.)

INÈS. Der Himmel wird grau, da drüben. Mit einer Linie.

JOSEPH. Das ist Cap Corse. Die Linie, das sind die Berge.

INÈS. Dann sind wir über sie drübergefahren? Über Oma?

JOSEPH. Vor vier Stunden. Jetzt ist sie hinter uns. Das ganze Meer hinter uns, das ist sie.

INÈS. Ich zeig Mama das Video. Dann hat sie es auch gesehen.

JOSEPH. Zeig ihr zuerst den Deckel. Danach das Video. In der Reihenfolge geht es.

(An der Theke, Tiago und Claire, auf dem Boden sitzend, mit dem Rücken zur Wand.)

TIAGO. Glauben Sie, die schmeißen mich raus?

CLAIRE. Ich glaube, da fliegen noch viele vor dir raus.

(An einem Tisch, Odette und Mila.)

ODETTE. Sagen Sie Ihrer Schwester, dass Sie gut gespielt haben.

MILA. Ich hab einen Ton gespielt.

ODETTE. Um fünf Uhr früh ist ein Ton ein Konzert.

MILA. Ich sag ihr, dass ich mit einer Protokollführerin gereist bin, mit einer Ertrunkenen, die keine war, und mit einem Direktor im Bademantel. Sie wird mir kein Wort glauben.

ODETTE. Ich schreibe Ihnen mein Notizbuch ab.

(Hinter der Theke trocknet Sam ein Glas ab, das schon trocken ist. Charlie gegenüber, die Ellbogen auf der Theke.)

CHARLIE. Nico. Darf ich seinen Namen in den Artikel schreiben?

SAM. Frag ihn. Er sagt Ja. Er sagt zu allem Ja, seit er nicht mehr rennen kann.

CHARLIE. Und deinen?

SAM. Meinen nicht. Ich bleibe hinter der Theke. Irgendwer muss den Gendarmen ja den Kaffee servieren.

(Stille. Der Motor. Die Silhouetten bewegen sich nicht mehr. Vera, auf ihrem Stuhl neben der Tür, hat den Kopf auf die Brust sinken lassen.)

(Eine Silhouette steht auf, stößt gegen einen Stuhl. Es ist Bruno.)

BRUNO. Die Toiletten. Wo geht's hier zu den Toiletten?

SAM. Die kleine Tür, rechts von der Theke.

(Bruno tastet sich durch das Halbdunkel. Er geht an der Kasse vorbei. Er bleibt stehen. Er schaut auf die Kasse. Er schaut zu Vera, die sich nicht rührt. Auf der Bank hat sich eine andere Silhouette aufgerichtet und beobachtet ihn. Pause. Dann geht Bruno weiter, öffnet die kleine Tür und verschwindet.)

(Die Silhouette auf der Bank steht auf, lautlos. Sie geht zwischen den Tischen hindurch, ohne einen Stuhl zu berühren, umrundet die Theke, bleibt vor der Kasse stehen. Sie nimmt das kleine Barmesser von der Theke, schiebt die Klinge in das Schloss der Schublade, drückt. Die Schublade springt auf. Eine Hand nimmt den roten Stick.)

VERA. Sam.

(Das große Licht geht schlagartig an. Diane steht hinter der Theke, das Messer in der einen Hand, den roten Stick in der anderen. Die kleine Tür der Toiletten geht auf: Bruno kommt heraus und bleibt wie angewurzelt stehen.)

BRUNO. Das war ich nicht! Ich habe nichts angefasst!

VERA. Wissen wir. Ausnahmsweise wissen wir es.

4. SZENE: WAS MAN ZURÜCKHOLT

(Halb sieben. Alle stehen. Diane hat sich hinter der Theke nicht von der Stelle gerührt. Sie legt das Messer hin.)

DIANE. Ich habe gesehen, wie der Direktor vor der Kasse stehen geblieben ist. Ich wollte nachsehen, ob der Stick noch da ist.

VERA. Sie haben gesehen, wie ich die Schublade abgeschlossen habe. Um eine abgeschlossene Schublade zu überprüfen, schaut man sie an. Man bricht sie nicht mit dem Zitronenmesser auf.

DIANE. Eine Schublade, ein Messer, eine Frau, die nicht schläft, und daraus machen Sie einen Prozess? Ich war fünfzehn Jahre bei der Mordkommission, Frau Kommissarin. Ich weiß, was vor einem Richter standhält.

VERA. Dann sagen wir Ihnen, was standhält. Nicht ich. Die hier. Tiago?

TIAGO. Mitternacht. Die Theke. Die Generalkarte Nummer 14 neben Ihrem Kräutertee. Vier Leute an der Theke, und Sie sind eine davon.

CLAIRE. Ein Uhr siebenundfünfzig, die Karte öffnet die 6012. Der Direktor ist mit mir auf der Brücke. Draußen: Sie, Mila, Marco und Charlie. Marco: Die Kamera in der Garage filmt ihn auf seiner Liege, von ein Uhr sechsundfünfzig bis zwei Uhr zehn; die funktioniert wenigstens. Charlie: Das Telefon schreibt bis zwei Uhr neun über das WLAN von Deck 5 an die Redaktion. Bleiben zwei.

ODETTE. Zwei, auf derselben Bank. Also hab ich meine Pieptöne nachgelesen. Ein Uhr: zwei Pieptöne, von der Bank her, als die Kleine hereinkam. Die Cellistin hat da noch geschlafen: Auf der Bank saßen nur Sie. Zwei Uhr: nichts, hier, Sie waren draußen. Drei Uhr, vier Uhr: zwei gedämpfte Pieptöne, von Ihrer Seite.

MILA. Und um fünf saß ich nicht mehr auf der Bank. Ich war in der Mitte, mit meinem Cello, und ich hab ein A gegen den Motor gespielt. Die zwei Pieptöne kamen von hinten, unter Ihrem Ärmel hervor. Ein E und ein C. Dieselben wie um zwei, durch die Wand der 6012. Um drei war da der Stuhl; um vier das

Funkgerät: Ich war mir bei nichts sicher. Um fünf gab es nur mein A.

DIANE. Eine Uhr. Es gibt Tausende Uhren wie meine.

ODETTE. Und ein Uhr achtundzwanzig. Ich lese vor: „Beim Abendessen, eine kleine Brünette, allein an ihrem Tisch.“ Die Kleine hatte gerade rothaarig gesagt. Rothaarig war sie heute Abend für alle. Außer für Sie.

VERA. Brünnett ist sie nur unter ihrer Perücke. Und auf dem Foto von ihrem Dienstaussweis, in der Zentrale. Ein Foto, das man Ihnen gegeben hat, mit einer Kabinennummer. Claire?

CLAIRE. Méridien Conseil. Eine private Ermittlungsagentur in Marseille. Keine Niederlassung in Bastia, keine Schulung. Ihr größter Kunde: die Anwaltskanzlei von Azur Levant.

(Diane schaut auf den roten Stick in ihrer Hand.)

VERA. Behalten Sie ihn. Das ist meiner. Der, den ich seit Beginn der Nacht um den Hals trage und den Sie alle gesehen haben. Darauf sind die Evakuierungsübungen der Calanca, und der Bericht vom 14. März, mit meiner Unterschrift ganz unten.

(Alma zieht das Band unter ihrem Pullover hervor. Ein roter Stick hängt noch daran.)

ALMA. Sie hat ihn mir um fünf gegeben, unter der Decke. Ich hatte zwei um den Hals. Ich habe Ihnen ihren gegeben.

(Ein langes Schweigen. Diane legt den Stick auf die Theke, neben das Messer.)

DIANE. Niemand hat heute Nacht irgendwem ein Haar gekrümmt. Schreiben Sie das auf, Frau Protokollführerin. Fünfzehn Jahre Mordkommission in Lyon. Nächte in kalten Autos, tote Jugendliche in Treppenhäusern, ein Gehalt, das nicht mal die Miete zahlt. Und eines Tages ruft mich eine Agentur an. Gegenstände zurückholen. Festplatten, Notizbücher, Sticks. Und Leute überzeugen. Ich schlage niemanden, ich stoße niemanden. Ich schiebe einen Satz unter einer Tür durch. Normalerweise reicht das: Wer Angst hat, gibt zurück, was er genommen hat. Sie nicht. Sie ist lieber zum Schein ertrunken. So etwas hatte ich noch nie gesehen.

BRUNO. Wer bezahlt Sie?

DIANE. Nicht Sie. Sie bieten Wohnungen mit Meerblick an. Méridien hat mir die Kabine 8003 bezahlt. Und das Abendessen.

BRUNO. Das wusste ich nicht.

DIANE. Sie wollten es nicht wissen. Dafür bezahlt man Leute wie mich: damit Leute wie Sie nichts wissen.

ALMA. Und wenn ich wirklich gesprungen wäre?

DIANE. Dann wäre ich trotzdem bezahlt worden. Der Stick auf dem Meeresgrund, das war der erfüllte Auftrag.

(Niemand spricht. Marco und Tiago stellen sich links und rechts neben Diane.)

VERA. Setzen Sie sich. Auf die Bank. Die kennen Sie ja.

5. SZENE: BASTIA

(Fünf vor sieben. Das Tageslicht fällt durch die Bullaugen. Diane sitzt auf der Bank, zwischen Marco und Tiago. Der Motor wird langsamer. Ein Nebelhorn, lang, über der Bar.)

MILA. Ein B. Wie das andere.

CLAIRE. Bastia in fünf Minuten. Die Seegendarmerie wartet am Kai. Die Seenotleitstelle hat den Hubschrauber um vier Uhr zehn zurückgerufen. Die Besatzung lässt ausrichten, sie ist froh, leer heimzukommen.

ALMA. Sagen Sie ihnen danke. Von mir.

CLAIRE. Das sagen Sie ihnen selbst. Die wollen Sie sehen. Die wollen immer die Leute sehen, die sie nicht gefunden haben.

BRUNO. Vera. Zwanzig Jahre im Haus. Wissen Sie, was Sie da tun?

VERA. Genau deshalb tue ich es.

BRUNO. Die werden Sie entlassen.

VERA. Vor Ihnen oder nach Ihnen?

(Bruno antwortet nicht. Er zieht den Bademantel aus und legt ihn zusammengefaltet über einen Stuhl. Sam stellt eine Tasse Kaffee vor Vera.)

SAM. Ohne Zucker.

VERA. Sam. Wohnt Nico noch in Bastia?

SAM. Oberhalb vom Hafen. Mit den Krücken kommt er einmal am Tag runter.

VERA. Sag ihm, dass ich vorbeikomme. Mit dem echten Bericht. Dem von Claire.

SAM. Er wirft dich raus.

VERA. Da hat er recht. Ich komme am nächsten Tag wieder.

CLAIRE. Der ist auf meinem Stick, mit den vier anderen. Ich habe ihn nie jemandem geschickt.

VERA. Schick ihn den Gendarmen. Mit meinem. Sie sollen beide lesen, nebeneinander.

(Odette steht auf. Sie leert ihre Handtasche auf die Theke aus. Alles, was darin ist.)

ODETTE. Die Feuerzeuge. Wem gehören die Feuerzeuge?

MARCO. Das schwarze ist meins. Das hab ich im März verloren, auf diesem Schiff.

ODETTE. Im März, ja. Die Überfahrt vom Zwölften. Da hatten Sie die Kappe schon.

(Marco nimmt sein Feuerzeug zurück.)

ODETTE. Der Löffel gehört ins Restaurant. Der Zucker in die Bar. Und der Kugelschreiber, Herr Direktor, gehört Ihrer Reederei. Der steht Ihnen zu.

BRUNO. Behalten Sie ihn.

ODETTE. Nein. Heute Morgen gebe ich alles zurück. Das ist ein komisches Gefühl, so eine leere Handtasche. Als hätte man etwas verloren.

(Sie nimmt ihr Kreuzworträtsel wieder zur Hand.)

ODETTE. Und mir fehlt immer noch mein Wort. Fünf Buchstaben. „Was das Meer nicht zurückgibt.“

JOSEPH. Asche.

(Odette zählt an den Fingern ab, dann schreibt sie.)

ODETTE. Fünf. Passt.

MILA. Frau Kommissarin. Und ich? Léa Morand?

VERA. Léa Morand, Kabine 6014, hatte eine Überfahrt ohne besondere Vorkommnisse. Sie wird heute Abend in Calvi sehr gut spielen.

MILA. Sie wird besser spielen als ich.

VERA. Das ist Ihr Problem.

(Vera holt die Generalkarte Nummer 14 aus der Tasche und reicht sie Tiago.)

VERA. Die 14. Die trägst du jetzt um den Hals. Wie einen Schlüssel.

TIAGO. Mache ich die Saison zu Ende?

VERA. Nicht mit mir, wahrscheinlich. Aber du machst sie zu Ende.

(Alma nimmt den grünen Mantel von der Theke und zieht ihn an.)

CHARLIE. Neun Uhr, am Alten Hafen?

ALMA. Neun Uhr. Ich bin pünktlich.

CHARLIE. Sie verschwinden nicht noch mal?

ALMA. Nie wieder. Das ist zu viel Arbeit.

(Vera nimmt den Schuh, der seit ein Uhr früh am Ende der Theke steht. Sie reicht ihn Alma. Alma sieht ihn an und zieht ihn dann an.)

(Eine Armbanduhr piept zweimal, ein hoher Ton, ein tiefer. Alle drehen sich zur Bank um. Diane schaut nicht auf ihr Handgelenk. Die Wanduhr zeigt sieben.)

(Das Schiff legt am Kai an. Ein Ruck. Der Motor geht aus. Zum ersten Mal in dieser Nacht ist kein Geräusch mehr zu hören.)

ALMA. Ich gehe in Bastia von Bord.

(Pause.)

ALMA. Mit dem, was ich genommen habe.

(Das Horn, ein letztes Mal. Dunkel.)



Probe diesen Text mit Acto

Eine Stimme gibt dir das Stichwort, du lernst in deinem Tempo und testest dich.

acto.re/biblio

Was du damit machen darfst

Originaltext, geschrieben für Acto. Lies ihn, druck ihn, arbeite ihn im Unterricht, spiel ihn beim Vorsprechen oder im Self-Tape: dafür ist er da, und du musst niemanden fragen. Für eine öffentliche Aufführung oder eine kommerzielle Nutzung schreib uns an contact@acto.re.